nur 20,5° über dem absoluten Nullpunkt. Mit dessen Hilfe eben sind bis jetzt die tiefsten Temperaturen erreicht worden. Sobald die Verflüssigung des Helium gelungen ist, des einzigen bekannten Gases, das am Ende des 19. Jahrhunderts sich hartnäckig im gasförmigen Zustande behauptete, hat die Wissenschaft einen Riesenschritt voran gethan zum Kältepole, bei welchem die Materie dem Starretod verfallen soll. Nur wenige Temperaturgrade würden uns mehr trennen von diesem Endpunkte, nach dem die Kälteforscher, unter Aufgebot aller verfügbaren Kräfte, hinstreben, wie jene bewunderungswürdigen Männer, die durch Nacht und Eis unter unsäglichen Mühen der Spanne Weges, welche uns von jenem andern Pole, dem Erdpole, trennt, Schritt um Schritt abzugewinnen versuchen. Wie aber jenen mit den Schrecken der erstarrten Natur ringenden Helden, je näher sie dem Ziele gelangen, sich desto grössere Hindernisse in den Weg stellen, so ist auch auf der Bahn zum absoluten Nullpunkt der geringste Fortschritt der Preis der gewaltigsten Anstrengungen und fraglich ist es, ob überhaupt die Temperatur von —273° jemals wird erreicht werden können.

Was aber die seltenen Elemente der Atmosphäre insgesamt kennzeichnet und gestattet, sie in eine Gruppe zusammenzufassen, das sind die verschiedenen Ausnahmeeigenschaften, welche sie vom System der übrigen bekannten Körper losreissen. Sie zeichnen sich aus durch ihren rein atomistischen Bau. Ihre Atome haben sich nicht zu Molekülen mit einander verbunden. In chemischer Beziehung sind sie durchaus indifferent, so dass Verbindungen dieser Körper unbekannt sind. In der Natur scheinen sie überhaupt keine Rolle zu spielen. Infolge ihrer Ausnahmeeigenschaften und wegen ihrer Seltenheit konnten diese Körper so lange in der Verborgenheit bleiben, und mit grosser Wahrscheinlichkeit kann man annehmen, dass der Cyclus dieser eigenartigen Elemente noch nicht geschlossen ist.

Beiträge zu der Schmetterlingskunde

des

Luxemburger Landes

von **Hubert MÜLLENBERGER.**

Fortsetzung.

VI. Familie. Cochliopodae B. Asselraupenspinner.

Nur eine Gattung: Cochl. limacodes Hufn. (Testudo Schiff.)
Grosser Schildkrötenraupenspinner.

Sp. 25—30 mm. Vorderflügel und Leib schmutzig braun-

gelb, schwarz bestäubt und von 3 schwarzen Strichen durchzogen, von denen sich 2 gleichlaufend von der Wurzel bis gegen die Flügelspitze hinziehen und der dritte diese beiden Striche gleichsam gegen die Flügelspitze abschliesst. Hinterflügel schwärzer.

Am 26. Juni 1903 fand ich im Walde zu „Rümelingen" das erste Pärchen in Kopula; 5 Tage später, nachdem ich die Thiere zu Hause untergebracht, erfolgte Eiablage, etwa 50—60 Stück. Dieselben sind flach, gelb und waren gleichsam mit einer Gelatinemasse überzogen. Am 10. Juli schlüpften fast sämmtliche Räupchen aus, die ich mit Eiche fütterte und zu 15 Stück grosszog. Die asselartige Raupe ist anfangs ganz grün; schon nach der zweiten Häutung zeigen sich über dem Rücken helle Warzen und 3 weisslichgelbe Rück- und Seitenlinien. Zur Verpuppung wurde an den Blättern, deren Ränder theilweise mit herangezogen wurden, ein rundes, röthliches Gespinnst gefertigt. Im Walde „Seitert" zu Diekirch fand ich am 27. September 1903 eine ausgewachsene Raupe, welche noch am selben Tage ihr Winterquartier anlegte. Ausser an genannten beiden Orten ist mir der Schmetterling nicht begegnet.

VII. Familie. Psychidae. Sackträger.

Den wohlverdienten Namen haben sich die Vertreter dieser Familie dadurch erworben, dass die Raupen in feinen, oft seidenartig gesponnenen Säcken leben, welche ausserdem aussen mit anderen Bestandtheilen, wie Gras, Sandkörnern u. s. w., geziert sind. Diese Säcke, in welchen auch Verpuppung erfolgt, werden überall mit herumgeschleppt. Der weibliche Schmetterling ist flügellos und verbleibt, nachdem er die Puppe verlassen, im Sacke allwo Befruchtung erfolgt.

Die Arten dieser Familie, welche in unserm Lande vorkommen können, dürften sehr beschränkt sein; bisher konnte ich nur eines Vertreters derselben habhaft werden und zwar aus der Gattung Psyche, Schrk, Grosser Sackträger.

Psyche unicolor. Einfarbiger Sackträger.

Sp. 20 $^{m}/_{m}$. Vorder- und Hinterflügel sowie Leib grauschwarz, Fühler stark gezähnt. Die braune Raupe lebt an Gras. Gefunden in „Diekirch", „Wasserbillig" und im Walde bei „Düdelingen".

VIII. *Familie. Liparidae, B. Streckfüsse.*

Wichtige, nicht unerwähnt zu lassende Merkmale dieser Familie (mit Ausnahme der Gattung Orgyia) sind wesentlich

die folgenden: Fühler beim ♂ kammartig, beim ♀ hingegen fadenförmig — gezähnt; Körper von ♂ kurz, Farbe recht lebhaft, während Körper von ♀ lang, plump und Färbung blass ist.

Die mit Haarbüscheln und Pinsel gezierten Raupen leben grösstentheils auf Bäumen und Hecken; Verpuppung geschieht in von eigenen Haaren gefertigten Gespinnsten.

1. Gattung. Orgyia O. Lastträger.

Orgyia gonostigma F. Eckmal.

20—25 mm Sp. Vorderflügel dunkelbraun marmorirt, gegen die Flügelränder zu heller — von einigen weissen Strichen durchbrochen. An der Wurzel sowie gegen die Mitte der Flügel befinden sich 2 hervortretende dunklere Flecken. Hinterflügel einfarbig schwarzbraun. ♀ mit kurzen Flügellappen und dicht wollig behaart. Die gelbbraune, mit Haarbüscheln und schwarzen Pinseln gezierte Raupe finden wir überall an Laubhölzer, Rosen und Schlehen. Verwandlung erfolgt in eine kurz dicke, braune Puppe, aus welcher Juni und Juli der Schmetterling, im ganzen Lande verbreitet, ausschlüpft.

Orgyia antiqua L. Sonderling.

25—30 mm Sp. Vorderflügel lederbraun von 2 schwarzen, querlaufenden Streifen durchzogen, von denen der breitere, gegen die Flügelränder hin stehende, in einem ziemlich grossen weissen Fleck endigt. Hinterflügel einfarben braunroth. ♀ ähnlich wie das von Gonostigma.

Grundfarbe der Raupe blau, mit rothen Warzen, 4 gelben Haarbüscheln über den Rücken und 9 stahlblauen Haarpinseln geziert; von letzteren stehen 2 am Kopfe, an den Seiten und 1 auf dem letzten Leibesringe. Im Sommer und Herbst finden wir sie an wilden Rosen, Schlehen und vorzugsweise an Obstbäumen. Im ganzen Lande verbreitet.

2. Gattung. Dasychira, Stph. Wollfuss-Streckfüsse.

Dasychira fascelina L. Röthlichgrauer Wollfussspinner.

Sp. 35—40 mm, 2 rostgelbe, transversal laufende Streifen theilen die schwärzlich silbergrauen Vorderflügel gleichsam in 2 Felder. In dem mittleren, breiteren Felde steht nahe am Flügelrande ein grösserer, weisser Mondflecken. Hinterflügel einfarben aschgrau. Raupe schwärzlich, mit rothen und schwarzen Warzen bedeckt; über dem Rücken stehen 5 weissschwarze Haarbüschel, am Kopfe 2 und nahe dem After ein

Haarpinsel. Bereits Ende März bei „Ulflingen“ nur an Ginster massenhaft gefunden und gezüchtet.

Ausser im Oesling habe ich weder Raupe noch Schmetterling anderswo angetroffen. In einer eingehenden Beschreibung dieses Thieres („Fauna“, Jahrg, 1894 Seite 94), habe ich mir deshalb erlaubt, den Namen dieses Schmetterling mit „Kind des Oeslings“ zu ergänzen.

Dasychira pudibunda L. Rothschwanz.

Vorderflügel, 45—50 mm Sp., silbergrau, von schwarzbraunen Bändern, Strichen und Punkten durchzogen, welche stellenweise sich zu einem Felde vereinigen. In der Mitte der Flügel, nahe dem oberen Flügelrande, steht ein dunkler Mondfleck. Hinterflügel grauweiss mit ziemlich breitem, verschwommenem Randstreifen. Die Eintheilungen der Vorderflügel des plumpen ♀ treten deutlicher hervor; Färbung bedeutend blasser.

Raupe grüngelb mit 4 gelblichweissen Haarbüscheln auf dem Rücken und 1 rothen Haarpinsel auf dem letzten Leibesringe, woher auch der Name der Raupe. Dieselbe variirt sehr in Färbung; eine braune, zuweilen fast schwarze Art mit röthlicher Behaarung und Büschel findet man recht häufig, ergibt aber, trotz abgesonderter Zucht, nur Pudibunda-Schmetterling, ohne irgend eine Variation. Die Raupe lebt an Laub- nnd Obstbäumen, ist überhaupt kein Kostverrächter. Sie ist als Schädling allgemein bekannt; (Siehe „Fauna“: Pudibundafrass zu Steinsel 1892 Heft 3 und 4, 1893 HH. Faber-Ferrant, und Notizen über Rothschwanzfrass von H. Ern. Faber.)

Im ganzen Lande verbreitet.

3. Gattung. Leucoma. Stph,

Leucoma salicis, L. Weidenspinner.

Sp. ♂ 40, ♀ 48 mm. Sowohl Vorder- wie Hinterflügel glänzend silberweiss, mit gelblichem Anfluge an den äussern Flügelrändern. Leib dicht weiss behaart. Füsse schwarz-weiss geringelt, wodurch sie besonders auffallend erscheinen.

Grundfarbe der Raupe schwarz mit weisslichgelben Feldern über den Rücken, welche von rothen Warzen eingefasst sind. Luftlöcher weiss, Behaarung bräunlich. Puppe schwarz, gelb behaart. Lebt an Weiden und Pappeln denen sie oft recht gefährlich werden können. Die auf Bourbonplateau heute noch stehenden Pappeln an dem sogen. „Kanône-

wee“ waren Mitte Juni 1893 von der Raupe vollständig kahl gefressen.

Im ganzen Lande gemein.

4. Gattung. Porthesia, Stph. Goldafter.

Porthesia chrysorrhoea, L. Gemeiner Goldafter.

Sp. 25—30 mm. Vorder- und Hinterflügel schmutzigweiss, nicht so glänzend wie die von salicis. Die 4 letzten Leibesringe sind schwarzbraun; After beim ♀ endet in einen knopfartig, dunkelbraunen Wollknäuel, der zum Bedecken der Eier dient.

Die schwarze, mit rothen Streifen über dem Rücken und braunrothen Haarbüscheln gezierte Raupe, lebt in der Jugend gesellig in einem gemeinschaftlichen Gespinnste. Sie ist ein grosser Schädling, fast sämmtliche Waldbäume dienen ihr zur Nahrung, aber auch an unseren Obstbäumen erscheint sie zuweilen massenhaft, (wie ich dies 1889 auf Limpertsberg beobachten konnte) wodurch sie alsdann recht unheimlich wirkt. Wenn letzteres zutrifft, so kann die Schuld nur der reinen Nachlässigkeit des Baumbesitzers zugeschrieben werden, welcher im Herbst oder Frühjahr die umfangreichen Raupennester, die leicht erkennbar sind, mit Leichtigkeit hätte entfernen und verbrennen lassen können. Dies ist das einfachste Mittel, um nicht allein die eigenen Kulturen, sondern auch die des Nachbars zu schützen.

Recht häufig im ganzen Lande.

Porthesia similis, Fuessl. (Auriflua F.) Schwan.

Bis 30 mm Sp. Vorder- und Hinterflügel glänzend silberweiss und breiten Fransen. Dicht am Innenrande der Vorderflügel stehend 3—4 schwarze, etwas verschwommene Punkte. Leib weiss behaart, Afterspitze rostgelb, (beim ♀ Wollknäuel) wesentliches Unterscheidungsmerkmal von Goldafter. Raupe, mit zinnoberrothen Doppelstreifen und 3 Wülsten über den Rücken, ist mehr in Gärten und Hecken als im Walde zu finden. Da sie schon in der Jugend vereinzellebt, wird sie nicht in dem Maasse schädlich wie ihre Vorgängerin.

In „Luxemburg“ (Limpertsberg-Rollingergrund), „Esch“, „Wasserbillig“ und „Rümelingen“ konnte ich die Raupe im Mai und Juni in ausgewachsenem Zustand sammeln.

5. Gattung. Psilura. Stph. Nonnen.

Psilura monacha, L. Nonne.

Wenngleich dieser in Nadelholzwaldungen so sehr gefürchtete Schädling in unserm Lande noch nicht aufgetreten ist, will ich doch nicht unterlassen, den Schmetterling, von dem ich ein Exemplar in meiner Sammlung besitze, einer kurzen Beschreibung zu unterziehen.

Sp. 45 mm. Vorderflügel sind gleichsam in 5, von Zickzacklinien gebildete, schwarze und weisse Felder eingetheilt. Hinterflügel einfarben braungrau. Die 4 letzten Leibesringe schwarz und rosa gefärbt.

Eine eingehende Beschreibung der Lebensweise der Raupe, der von ihr angerichteten Schäden u. s. w., finden wir in Nr. 3, Jahrg 1891 dieser Zeitschrift. (Ref. Herr Ern. Faber.) Ueber das Vorkommen von Monacha in unserm Lande schreibt Herr Faber: „Dass vereinzelte Exemplare der „Nonne bereits 1857 eingefangen wurden und jedes Jahr ge„fangen werden, ist in zuständigen Kreisen bekannt; bis zu „einer Kalamität kommt es jedoch in nächster Zukunft nicht, „da die Forstverwaltung ein wachsames Auge über die Ver„breitung aller Forstschädlinge hat."

6. Gattung. Ocneria H. S., Schwammspinner.

Ocneria dispar. L., Dickkopf.

♂ und ♀ sind in Farbe und Gestalt derart verschieden, dass sie leicht als 2 Arten betrachtet werden können, weshalb ich mir erlaube, beide Geschlechter getrennt zu beschreiben.

a) ♂. Sp. 40 mm, Vorderfl. gegen die Flügelspitze zu lebhaft braungrau, an der Wurzel dunkler. Ueber dieselben laufen quer und zickzackartig 4 schwarze Linien. Hinterflügel schmutzigbraun, Fühler kammartig, der braune Leib spitz ausgehend.

b) ♀. Sp. bis 55 mm. Vorder- und Hinterflügel gelblichweiss, mit denselben Zeichnungen auf Vorderflügel nur erscheinen die Zickzacklinien stellenweise etwas verschwommener. Die schwarzen Fühler sind fadenförmig. Der dicke plumpe Leib endigt in einen braunen, knopfartigen Haarwulst, welcher, wie bei den Arten der Gattung Porthesia, dazu dient, die Eier welche zu 100—150 Stück an Baumstämmen, unter Aeste usw. abgesetzt werden, einzudecken. Raupe, braungrau, vorn mit blauen, auf den 4 letzten Leibesringen mit rothen Warzen besetzt, frisst des Nachts und kann unsern Obst- und Eichbäumen recht gefährlich werden.

(Siehe Fauna: Winterzucht von Ocneria dispar. Heft 2 Jahrg. 1891 Ref. H. Müllenberger, und Heft 3 Jahr 1895 über Waldbeschädigungen durch Schmetterlingsraupen, Ref. H. Ern. Faber).

Ocneria dispar. ist als grosser Schädling bekannt; Herr Oberförster Faber sagt in vorgen. Artikel: „Weder gegen den Schwammspinner (Ocneria dispar.), noch gegen den Eichenwickler wurden bisher Vertilgungsmassregeln angewandt, weil dieselben erfahrungsmässig sehr erhebliche Kosten verursachen, ohne Aussicht auf Erfolg zu versprechen."

Juli und August im ganzen Lande anzutreffen.

IX. *Familie Bombycidae B.*, Aechte Spinner.

1. Gattung. Bombyx B., Gastropacha O. Spinner.

Bomb. populi L., Pappelspinner.

Bis 40 mm Sp. Vorderflügel grauschwarz mit hervortretenden tiefbraunen Adern, gegen die Mitte durch wellenförmige, weissgelbe Binde durchquert. Hinterflügel heller, Leib dicht schwarzbraun behaart.

Die helle oder auch dunkelgrau gefärbte Raupe lebt im Mai auf Pappeln, Eichen und Obstbäumen. Den Schmetterling habe ich am 24. September 1900 im Walde von „Rümelingen", am Stamme einer Eiche sitzend, gefangen.

Bomb. castrensis L. Wolfsmilchspinner.

25 mm Sp. Vorderflügel weisslichgelb von braunen Strichen durchzogen, die derart zusammenstehen, dass sie zuweilen die Gestalt eines H annehmen. Hinterflügel röthlichbraun mit gelbem Querstrich durch die Mitte. Der kurzdicke Leib ist dicht gelb-braun behaart. Raupe, an den Seiten blau, Rücken orange, findet man im Mai, Juni an Wolfsmilch. Den Schmetterling habe ich Ende August bei „Maulusmühle" (Oesling) gefunden.

Bomb. neustria L., Ringelspinner.

Sp. 25—35 mm. Vorderflügel beim ♂ ockergelb mit 2 röthlichen Querstrichen; Hinterflügel heller. ♀ grösser mit dunklerer Färbung; auf Vorderflügel befindet sich eine röthliche Mittelbinde.

Die mit hellblauen, rothen und gelben Streifen und blauem Kopfe gezierte Raupe lebt vorzugsweise auf Obstbäumen und kann mitunter recht schädlich wirken. Mai, Juni begegnet man sie überall; bald durchkreuzt sie unsere Wege, bald können wir sie an Bäumen emporkriechen sehen. Bei

Gelegenheit eines Ausfluges unserer Gesellschaft nach Wasserbillig, 1896, konnte ich den Herren von der Schädlichkeit der Neustria-Raupe einen klaren Beweis liefern: Auf der Landstrasse Wasserbillig-Echternach, zu beiden Seiten mit Apfel- und Birnbäumen bepflanzt, waren die Bäume massenhaft von der Raupe befallen und stellenweise kahl gefressen.

Die Eier werden um Aestchen, Grashalme und dergleichen in regelmässigen Ringen abgesetzt, woher auch der Name des Schmetterlings.

Im Frühjahr, wenn die Raupe den Eiern entschlüpft, heisst es für den Baumbesitzer aufpassen: mit Leichtigkeit können die Gespinnste, welche von den jungen Räupchen in dem Geäste der Bäume und Hecken angelegt und von ihnen bis zur 3. und 4. Häutung gemeinschaftlich bewohnt werden, von den Bäumen entfernt und vernichtet werden.

Bomb. lanestris L. Wollafter.

Sp. 28—30 mm. Vorderflügel chocoladenbraun mit weissem Punkte an der Wurzel und weisser Querbinde, welche sich bis durch die Hinterflügel ausdehnt; diese sind heller gefärbt. Leib dicht wollig.

Weissdorn- und Schlehenhecken findet man im Mai und Juni mit grossen Gespinnsten überzogen; es sind dieses die gemeinschaftlichen Wohnstätten der schwarzblauen, mit 2 Reihen rothgelber Wärzchen über den Rücken gezierten Raupe, welche die Dunkelheit benutzt, um sich in nächster Nähe Nahrung zu verschaffen. Anfang Mai 1903 waren die Hecken an der Strasse Tetingen-Kayl vollständig von dieser Raupe kahl gefressen; aber auch verschiedene Obstbäume und Weiden werden von ihr nicht verschont.

Sehr häufig, jedoch nicht so schädlich wie Neustria.

Bombyx catax. L. Goldgelber Schlehenspinner.

Sp. 25 mm ♂. In rostgelbem Felde befindet sich ein ziemlich grosser, weisser Flecken; Flügelränder und Hinterflügel sind röthlich gefärbt; Leib dicht goldig behaart. ♀ grösser mit dunklerer Färbung; das rostgelbe Feld vom ♂ ist hier kaffeebraun; Hinterleib endet in einen bläulichen Wollknäuel.

Die gelbbraune, mit blauen Flecken gezierte Raupe lebt ebenfalls in gemeinschaftlichem Gespinnst an Schlehen; nicht schädlich.

Sowohl Raupe wie Schmetterling konnte ich überall sammeln.

Bombyx trifolii Esp. Kleespinner.

Sp. ♂ 40, ♀ 50 mm. Die 4 Flügel und Leib vom ♂ chocoladenbraun mit weissen Punkten in der Mitte sowie einer hellen Querbinde auf Vorderflügel; Fühler stark gekämmt. ♀ grösser, Farbe heller-röthlicher, Fühler gezähnt. Merkmale auf Vorderflügel wie beim ♂. Der Schmetterling variirt übrigens sehr in Bezug auf Färbung, welche bald hell, bald dunkel erscheint. Die braungelb behaarte, mit tiefblauen Ringeinschnitten versehene Raupe lebt vom Herbst bis zum Juni an niedern Pflanzen, Klee und Gras. In einem dichten, eichelförmigen Gespinnste verwandelt sie sich in eine braune Puppe, aus welcher Ende August der Schmetterling, den wir im ganzen Lande antreffen, auschlüpft.

Bombyx Quercus L. Eichenspinner.

Sp. ♂ 50, ♀ 75 mm. Sowohl Vorder- wie Hinterflügel kastanienbraun; gegen die Mitte zu sind Vorderflügel von einem breiten ockergelben Bande durchzogen, welcher sich bis auf Hinterflügel erstreckt, hier aber einen ockergelben, braungemischten Flügelrand bildet. Auf Vorderflügel befindet sich ausserdem der weisse Flecken, welcher auch den meisten Arten der nachfolgenden Gattung Lasiocampa eigen ist. Das viel grössere ♀ ist ockergelb, mit denselben Zeichnungen wie ♂.

Die graugelb behaarte Raupe, welche überwintert und Ende Juni des nächsten Jahres ausgewachsen ist, lebt an Eichen und niedern Pflanzen.

Bombyx rubi. L. Brombeerspinner.

Sp. 50 mm. Sowohl Vorder- wie Hinterflügel vom ♂ röthlichbraun mit 2 hellen, fast geradelaufenden Querstrichen auf Vorderflügel. Das grössere ♀ hingegen ist graubraun mit denselben, aber breiteren Strichen auf Vorderflügel wie ♂.

Die sammetschwarze, stark behaarte Raupe, welche bei der geringste Berührnng sich zusammenrollt, ist bekannt unter dem Namen „Teufelsring“; dieselbe lebt an niedern Pflanzen.

Durch ihre Haare kann die Raupe mitunter gefährlich werden, indem die Haare leicht in die Haut eindringen und heftiges Jucken verursachen, ja selbst Entzündungen hervorrufen können.

Im April, dann wieder im Herbst finden wir das Thier auf Wiesen, Haiden. Kinder natürlich haben nichts eiligeres

zu thun als sich der Raupen in Menge zu bemächtigen, werfen sie aber auch wohl so schnell wieder von sich, sobald sich das durch die Haare verursachte Brennen fühlbar macht.

Mai und Juni können wir beobachten wie das ♂ pfeilschnell, in unregelmässigem Fluge, an uns vorübersaust, um das im Grase versteckte Weibchen aufzusuchen.

2. Gattung. Crateronyx, Duss.

Crateronyx dumi L. Habichtskraut-Wiesenspinner.

Sp. 35—40 mm. Vorder- und Hinterflügel schwarzgrau; durch die Mitte beider Flügel zieht sich eine ziemlich breite, rostgelbe Binde, welche auf Hinterflügel besonders ausgedehnt ist. Nahe dem obern Flügelrande auf Vorderflügel steht ausserdem ein rostgelber Fleck; auch Flügelränder und Flügelwurzel sind rostgelb. Leib schwarz und rostgelb geringelt.

Freund Petermann hat die schwarzgraue Raupe am Bahngeleise bei „Wasserbillig", an Löwenzahn fressend, gefunden.

Den Schmetterling habe ich aus käuflich aus Süddeutschland erworbenen Eiern gezüchtet; derselbe wird als sehr „selten vorkommend" bezeichnet.

(Fortsetzung folgt).

Berichtigungen:

Auf Seite 17 unter:

III. Familie Arctiidae Stph. Bärenvögel, fehlt:

„1. Gattung. Emydia B. Grasbären.

„Emyd. cribrum. L. weisser punctirter Bär."

Seite 19: Nemeph. plantaginis soll stehen;

„Fühler gezähnt" und nicht „gezeichnet".

Seite 21 bei Arctia purpurata wurde nachstehender Satz ausgelassen:

„Raupe sammetschwarz mit hellbrauner Behaarung, an niedern Pflanzen. Schmetterling im „Park zu Luxemburg" und an der Landstrasse, nahe „Lorentzweiler" gefangen".



Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.